

Andreas Lukas

SICHTEN

Andreas Lukas

SICHTEN

Lyrische Blicke

Mit Texten des Pianisten Aeham Ahmad



*„Die wahre Entdeckungsreise
besteht nicht darin,
neue Landschaften zu suchen,
sondern neue Augen zu haben.“
(Marcel Proust)*

Inhalt

9	Lyrische Blicke im WeltenGeschehen
13	Sichten
14	Zwischenräume ...
16	ZeitenGewitter
18	Musik + Worte
20	Buch + Stab ...
23	WeltenGeschehen
24	In Wartestellung (Aeham Ahmad)
25	Entglitten ...
26	Zusammenhalt
27	Leuchten
28	Emotionen ... (Aeham Ahmad)
29	Verbogene Zeiten
30	R oder B wie ...
32	Zeitenrisse
33	Ich lache und weine (Aeham Ahmad)
34	Frühlingslicht
37	Klänge der ...
38	Lebensbühne ...
39	Mensch + Traum (Aeham Ahmad)
40	Zeit ...
42	Zeitlicht
44	Lange weile, weile lange ...
46	Freiheit der Gefühle (Aeham Ahmad)
47	Haltung
48	Ankommen ...
50	Wo bin ich ...
51	Auf dem Weg (Aeham Ahmad)
52	Wie weit, wie tief ...
54	Sand im Getriebe
56	Schauer mit Einstein
58	Frieden (Aeham Ahmad)

60	Reize über alles
61	In Sicherheit ...
62	Wind of change
64	Müdes Herz (Aeham Ahmad)
65	An lichten Tagen
66	Ich denke ...
68	Die Welt weint ...
70	Gehirnerschütterungen (Aeham Ahmad)
72	Eines Tages ...
74	Hoffnungsschimmern
76	Der neue Mensch (Aeham Ahmad)
77	Verweilen ...
78	Gesang der Unausgeschlüpften
80	Schweigen
82	Sag mir wo ...
84	Ohne einander ...
86	Dichtung dichten ...
87	Weile ...
88	Hoffnung im Morgen (Aeham Ahmad)
90	Finden ...
92	Worte ... Leben +Kraft
94	Septemberleuchten
95	Ein Kind am Meer (Aeham Ahmad)
96	Fenster am Meer
98	Liebe ... (Aeham Ahmad)
99	Brennender Planet ...
100	Spuren
102	Damaskus (Aeham Ahmad)
104	Fernes Land
106	Wenn Töpfe überschwappen ...
108	Herrin des Jasmins (Aeham Ahmad)
110	Sehnsucht nach
112	Freiheit, du verlorene Droge

*„Im Leben gibt es keine Lösungen.
Es gibt nur Kräfte,
die in Bewegung sind:
Man muss sie erzeugen -
und Lösungen werden folgen.“
(Antoine de Saint Exupéry)*

Lyrische Blicke im WeltenGeschehen

Am Anfang wabern vage Bilder und Gedanken im Kopf, in Geist und Raum. Sie lassen mich nicht mehr los. Nach einer ereignisreichen und turbulenten Zeit ist der Schädel voll aus vielen Begegnungen, Kontakten, Gesprächen, Gedankenaustausch, Anregungen, Werten und Ansichten, jedoch auch voll mit den Geschehnissen der immer unsicherer werdenden Welt und den spürbaren disruptiven Auswirkungen auf unseren Alltag, mit zunehmenden Rissen in Gesellschaft und Lebensentwürfen, die nicht mehr zu leugnen sind. Kurzerhand, es quillt einiges über und muss einfach raus in die Welt gesendet werden, bevor es verkrautet.

Literatur und Poesie können einen Beitrag zum Verstehen und zum Einfühlen leisten, also untereinander besser zurechtkommen. Entwicklungen und

Verflechtungen verstehen. Verständnis und Reflektion wecken. Sich selbst hinterfragen. Hinführen zu einem Miteinander und Zusammenhalt, zum Bewusstmachen, Heilen und Versöhnen. Was könnte für einen Schriftsteller der Weg dazu sein?

Nachdenken, eigene Gedanken aktivieren und befragen, das Übervolle auseinandernehmen, zum Stift greifen, die Tastatur klingen lassen, das Innenleben begreifen, das Wahrgenommene festhalten, das Erlebte einsammeln und niederschreiben.

Ist das so einfach möglich, wird manch einer sich fragen. Wenn die Zeit dazu reif ist, vermutlich ja!

Ich habe es gewagt und in diesem Sinne weitergedacht, ans Werk gemacht, Gedankenkanäle geöffnet und genau hingeschaut.

Frei nach dem Spruch von Max Frisch „Schreiben heißt sich selber lesen“ startete ich ins Abenteuer. Geholfen haben dabei zahlreiche Anregungen aus Erfahrungen, Erlebnissen, Begegnungen, Beobachtungen und Gesprächen.

Mit all dem ist ein Prozess des Bewusstmachens verknüpft, ein Bewusstwerden, ein Befund unserer Befindlichkeit, eine Botschaft, ein Zeichen in der aktuell schwierigen, verbogenen Zeit, eine Möglichkeit der Begegnung, Gemeinsamkeit, der Hoffnung und ein Erreichen der Menschen. Beim Entstehen soll das Vorhaben nicht eingezwängt werden in eine

Vorgabe oder ein Korsett. „Die Gedanken sind frei“ ist der Titel eines bekannten Volksliedes. So sollen Gedanken in diesem Werk frei sein, sich frei entwickeln und entfalten. Frei wie ein Vogel, frei wie die Wolken am Firmament, frei wie das Denken jedes einzelnen oder frei wie die Klangfarben der Musik.

Die Ideen und vagen Bilder werden konkreter. Darin zu entdecken mehrere Varianten, die das Ziel des freien Entstehens und Denkens untermauern. Dadurch eröffnet sich ein neues Feld der kreativen Gestaltung. Dies soll auch für andere jeglicher Couleur aufgeschlagen werden und so zu einer persönlichen Entdeckungsreise einladen.

Voila! Die Idee ist umgesetzt.

Es ist ein Kaleidoskop aus Sichten, Ansichten, Einsichten, Nichtsichten, Nachtsichten, Tagsichten, Nachsichten, Aussichten, Aufsichten, Umsichten und Sich-Selbst-Sichten entstanden, eingefangen in lyrischen Gedankenwolken.

Sie, liebe Leserinnen und Leser, halten es in der Hand. Ich wünsche mir, dass Sie viele Facetten neu entdecken oder auch wiederfinden können, für den Umgang miteinander, für die Sicht auf unsere Welt und vielleicht auch aus dem eigenen Lebensweg, aus Begegnungen oder Herausforderungen.

Das Ergebnis: ein Blick auf uns, auf unser Tun, unser Erlebens-Tun, unser Nicht-Tun, unser So-

Tun, unser Ab-Tun, unser Wenig-Tun, unser Angeben-Tun, unser Vogel-Strauß-Tun, unser Irgendwie-Tun, unser Möchtegern-Tun, unser Dazu-Tun, unser Weg-Tun, unser Beiseite-Tun, unser Weiter-so-Tun, unser Hinter-vorgehaltener-Hand-Tun, unser Betroffen-sein-Tun, unser Nicht-betroffen-sein-Tun, unser Gewohnheits-Tun, unser Eitelkeits-Tun, auf unser Macht-Tun, unser Wissens-Tun, unser Nichtwissen-Tun, unser Interessen-Tun, auf unser Leben und unsere Welt.

Dabei sollte unsere Aufmerksamkeit nicht nachlassen, ehe unser Vermächtnis im schillernden Lebensrausch verdunstet. Unser aller Wachheit sollte nicht ruhen, sondern sprühen. Lesen ist dabei eine Art der Macht gegen Bestrebungen der Demokratieauflösung. Ich wünsche viele Einblicke in vielleicht unbekannte Sichten und Berührungspunkte mit dem Ansporn für die eigene Sicht. Mein besonderer Dank gilt meinem Freund, dem Pianisten Aeham Ahmad, der das Werk mit einigen Gedanken und Texten bereichert hat.

Andreas Lukas

SICHTEN

*S*ehen

*I*m Dunkeln

*C*haos

*H*immelschreiend

*T*ief gesunken

*E*ine friedvolle Welt in

*N*ebelschwaden

Zwischenräume ...

Zwischen mir
und mir selbst
Töne + Laute
Schreie + Zweifel,
brausen und
rauschen

Zwischenräume für was?

Dahinsiechen
von Vielfalt
dürre Gerippe
früheren Lebens
aufbrausende Stürme
aufpeitschende Fluten

Zwischenräume für was?

Vertriebene Eltern
verzweifelte Kinder
zerstörte Häuser
zerbombte Städte
verstörte Menschen
in arger Not

Zwischenräume für wen?

Kraterkreise
wo bisher
fröhliches Leben war
Trümmerstraßen
wo bisher
friedliche Familien wohnten

Zwischenräume für was?

Nicht aufzehren lassen
von Wut + Hass
Einhalt gebieten
Fanatismus + Vernichtung
Stopp dem
Immer-Höher-Weiter-Schneller-Mehr

Zwischenräume erschließen
Blicke öffnen
für Frieden + Freiheit
für Umwelt + Natur
für Respekt + Miteinander
für Auskommen + Menschsein

ZeitenGewitter

Erschütterungen + Explosionen

Bomben + Zerstörung

Krieg + Vernichtung

Alltag an vielen Orten

Lichtzeit

Zeitlicht

lichte Zeit

unsre Zeit?

Sie zerbröselt

sie zerschellt

sie zerfasert

sie zerfällt

Sie zerfließt

sie entgleitet

hasserfüllt

ins Uferlose

Fanatismus + Hass
Missgunst + Rachsucht
rufen Verbissenheit + Engstirnigkeit
Zerstörung + Elend hervor!

Erwachen
 aus verzerrter + verbogener Zeit
 gemeinsame Wege beschreiten
 die Ausweglosigkeit durchbrechen!

Stopp der unsäglichen Versuchung
Verständigung und Dialog
sinnstiftende Zeichen und
Menschsein in der Vordergrund rücken!

Musik + Worte

Musik + Worte
in Verbundenheit
zusammenfließen,
sie plätschern und sprudeln,
sie laden ein
zum Eintauchen
und Verweilen.

Sie können auch überschäumen
und erblühen wie die Blüten
und das Grün.
Ob freudig oder traurig
ob ermutigend oder nachdenklich
ummalend begleiten sie uns
in allen Lebenslagen.

Mit Worten + Tönen
dem Strudel der Gewalt entkommen
Auswege aus dem Wahn
der gegenseitigen Missachtung
Hoffnung plausibel machen
Lust wecken und Freude zeigen
am Verstandenwerden.

Zusammenspiel von Wort + Ton
die schönen Seiten
des Lebens präsentieren,
den Blick öffnen
für Gemeinsamkeit
den Teufelskreis der Spaltung
zu durchbrechen.

Ausgeblendet
Hass + Missgunst.
Musik + Worte
sie stehen für
Frieden + Freiheit,
sie spenden Hoffnung
und Zuversicht!

Musik + Worte
in Verbundenheit
zusammenfließen.
Sie vereinen uns
auf unseren Wegen
begleiten uns
in ein friedvolles Miteinander.

Buch + Stab ...

Buchstaben

Zeichen geritzt

in Stäbchen aus Holz

Runen in Buche

Buch + Stab im Namen

Verflechtung der Sphären

Natur + Kultur

Entstanden auf Schreibtafeln

Zeichen für Laute

in Brettern aus Buche

Buchschriftzeichen

Geschaffen zur Deutung

von Erlebtem

und Künftigem

Zeichen alleine

in Isolation

lose ohne Verbindung

bedeutungslos